



TRANSFORMATIONSPROZESS PHASE 3

DOKUMENTATION

der Analysephase im Leistungsbereich **Pastoral & Bildung**

ARBEITSPAKET 2

Sichten der Ergebnisse/Empfehlungen aus TraFo Phasen 1 und 2 und der bereits vorhandenen Entwicklungsvorschläge

Arbeitsergebnis

vorgelegt von Katharina Döring, René Kersting, Stephan Geller und Clemens Kiefer

Vorgehen der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe startete mit der Aufforderung an die Abteilungsleitungen alle in ihren Abteilungen vorhandenen Dokumente zur Sichtung an die Gruppe zu versenden. Hier kam sehr viel Rückmeldung aus den einzelnen Abteilungen.

Die Gruppe sichtete alle Dokumente und fasste diese zusammen.

Vorgehen der Arbeitsgruppe

Ohne auf die Organisationsstruktur im Einzelnen einzugehen, sind folgende Erkenntnisse hilfreich für den neuen Leistungsbereich:

Wo Leitung wahrgenommen werden soll, erfolgt diese möglichst im Team als Doppelspitze.

Bei der Strukturierung sollte es nicht mehr nur Einzelzuständigkeiten geben, sondern themenbezogene Teams, möglichst mit multiprofessioneller Besetzung. Damit ist verbunden die Zusammenfassung von Einzelzuständigkeiten und Klarheit in der Zuordnung

(Vermeidung von Doppelstrukturen und Zuständigkeiten)

Kompetenzen sollen dezentralisiert werden, eine flache Hierarchie ist hilfreich.

Im Leistungsbereich ist der Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit an wichtiger Stelle zu verorten.

Hilfreich erscheint ein Key-Account-Management als zentrale Ansprechposition für die Anliegen z.B. der Pfarreien. Dies ist verantwortlich für die Weiterleitung von Anfrage an die entsprechenden Teams und deren Bearbeitung.

Zusammenfassung der eingereichten Vorarbeiten/Entwicklungsvorschläge

Fachzentrum Familienbildung und Erwachsenenbildung

Die Bereiche Familienbildung und Erwachsenenbildung sollen zusammengefasst werden

- Stärke Zusammenfassung von KEB und FBS/KFB

- Aufgabenfelder der Erwachsenen- und Familienbildung sind eigenständige Bereiche des kirchlichen Wirkens
- Sie erhalten Förderung von Land und Kommunen
- Schnittstelle Kirche und Gesellschaft
- Fördern Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung
- Familienbildung erfüllt einen öffentlichen Auftrag und gestalten den Familienbezogenen Auftrag der Kirche aus
- Familien- und Erwachsenenbildung erreicht Menschen aller Milieus und in allen Lebenslagen
- Dazu ergänzende Forderung eines Beirats durch die Erwachsenenbildung, der neben der Leitung auch einen Dienstvorsitz hat
- KEB arbeitet sehr erfolgreich mit der Doppelspitze aus Haupt- und Ehrenamt
- Dienstleister für das Bistum mit hohem Qualitätsstandard
- Dezentralisierung führt zu passgenauen Angeboten für die jeweilige Region
- Anbindung an das Dezernat/Leistungsbereich gewährleistet fachliche Expertise
- KEB und Familienbildung haben eine vermittelnde, kritische und klärende Position

Zentrum für Religionspädagogik

- Wunsch nach Eigenständigkeit bewahren
- Regionalisierung als Qualitätsstandard – Eingehen auf die unterschiedlichen Bedarfe der Regionen – gleichzeitige fachliche Expertise von einer zentralen Stelle
- Brücke in die Gesellschaft (außerpfarrlicher Ort)
- Fachexpertise
- Ort für alle die mit Religionsunterricht zu tun haben

- Kooperativer Führungsstil – kein anonymer Teil einer riesigen Dezernates, aber auch keine Eigenständigkeit
- Vernetzung kirchliche und öffentliche Einrichtungen vor Ort ist unabdingbar

Zentrum für Medien und Wissensmanagement

- Seine Aufgaben bestehen in der Beratung/Planung und der Begleitung bei der Umsetzung von digitalen und analogen Publikationsformaten.
- Ferner umfasst der Aufgabenbereich die Dokumentation und Evaluation der durchgeführten Projekte im Leistungsbereich Pastoral und Bildung, die damit verbundene Aggregation von gewonnenen Erfahrungen und Wissen als auch
- die systematische Bereitstellung derselben zum Nutzen für die gesamte Organisation.

Abteilung Kindertagesstätten

Aktueller Stand der Beratungen in der Steuerungsgruppe Kita ist, dass sie sich für ein weitgehend autonome Organisationseinheit im BO aussprechen

Fachzentrum Jugend unter dem Dach des BDKJ

- Gewählter Vorstand, Modell wie in Mainz
- Partizipation von Jugendlichen steht im Fokus
- BDKJ muss 1x jährlich Rechenschaft gegenüber dem Bistum vorlegen
- Entscheidungen werden subsidiär und solidarisch getroffen Themen der Jugendlichen werden aus der Zielgruppe heraus bearbeitet
- Kooperationen nach innen und außen

- Qualitätsmanagement
- Lernendes System und Fehlerfreundlichkeit

Zentrum Popularkultur

- Wunsch nach starker Verzahnung zwischen Jugend und Musik/Event
- AK-NGL (Neues Geistliches Lied) sieht hier ein Fachzentrum und möchte Angebot ausweiten
- Es ist eine zeitgemäße Zusammenführung der gelebten Spiritualität
- Bietet Möglichkeiten der Einbildung der Jugendlichen und ihrer Lebenswirklichkeit
- Es ist auf allen Ebenen des Bistums umsetzbar
- Wir haben eine hohe Qualität, die es zu zeigen gibt
- Wir können, fördern, lehren und Raum zum Testen zur Verfügung stellen – fördern die persönliche Entwicklung
- Beispiele: Bandwettbewerbe, Coaching, Material, Bandleiterausbildung
- Ort mit Reichweite und Strahlkraft

Kirche und Kultur

- Kirche hat den Auftrag Kultur zu fördern
- Zugang zu kirchenferneren Gruppe durch Kunst/ Kultur
- Kunst verbindet Menschen aller Kulturen
- Kirche als Treffpunkt zwischen Kunsterfahrenen und Kirche
- Kirchort selbst als Kunst betrachten
- Gute Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt

Kunst und Kultur

- Vernetzung aller Akteure in diesem Bereich
- Stärkerer Auftritt nach außen
- Struktureller Aufbau des Bereichs
- Ressourcen bündeln
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit – mehr Sichtbarkeit und Reichweite

Bezirkskantoren werden zu Regionalkantoren

- Die Aufgabe der Bezirkskantoren kann auch auf die Regionen übertragen werden
- Es bedarf einer besseren Ausstattung an Ressourcen, wie Verwaltungskräften in den Regionalbüros
- Hauptamtliche Kirchenmusiker*innen müssen eingebunden werden ggf. im Wechsel und durch Aufgabenverteilung, die alle 5 Jahre wechselt
- Die große Expertise ist eine Chance für die Region und Unterstützung für die Musiker*innen
- Das Netzwerk ist bereits sehr groß und sie dienen als Multiplikator*innen

Zentrum oder Fachstelle für Nachhaltigkeit

- Abteilung Weltkirche regt die Bündelung aller Beiträge im Themenfeld Nachhaltigkeit an
- Viele Parteien gemeinsam denken
- In alle Bereiche ziehen
- Konsultation
- Themenorientierte Teams – Querschnittsthema
- Bündel, wer intern an welchen Themen arbeitet und was man voran bringen kann und will

Organisationsdesign Jugendabteilung

- Räume schaffen mit der konsequenten Ausrichtung auf die Zielgruppe
- Kontinuierliche Weiterentwicklung und Ausrichtung auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse
- Befähigung von Mitarbeiter*innen sinnstiftend wirken zu können
- Strukturen, die funktional sind
- Netzwerk Jugendabteilung – stabile Rahmenbedingung, gemeinsame Strategie, Steuerung und Entscheidung
- Diözesane Fachteams, die agil, themenorientiert und nach festgelegter Notwendigkeit arbeiten
- Geteilte Dienst- und Fachaufsicht zwischen Region und Abteilung
- Agile Teams bestehend aus vielen Playern der Region (Fam-Bildung, Erwachsenenbildung etc.)

Geistliches Leben im Bistum Limburg

- Immer mehr Nachfrage nach geistlichen Angeboten, die nicht durch Pfarreien abgedeckt werden kann.
- Geistliche Begleitung auf Grund von Verunsicherung durch persönliche, gesellschaftliche und kirchliche Situation (gerade von Haupt- und Ehrenamt)
- Spirituell Suchende, die in der Pfarrei nicht fündig werden
- Menschen, die sich von der Kirche entfernt haben, aber dem christlichen Glauben leben wollen
- Anfragen bzgl. vertiefenden Angeboten zum Change Kurs 1 bzw. 2
- Es braucht neben allen Veränderungen Verlässlichkeit. Angebote für Menschen, die das Gefühl haben durch Trafo abgehängt zu werden und den

Weg nicht zu verstehen.

- Verlagerung von Verantwortlichkeiten im Haupt- und Ehrenamt, braucht verlässliche Begleitung
- Wenige mit dem klaren Auftrag „Geistliches Leben“
- Daneben kleine Player mit unterschiedlichen Angeboten
- Anliegen: Stärkung des Geistlichen Lebens: Neues und ausreichendes Konzept für das geistliche Leben im Bistum Limburg. Orte, Personelle und Finanzielle Ressourcen

Zusammenfassung der eingereichten Vorarbeiten/Entwicklungsvorschläge

Fachzentrum Familienbildung und Erwachsenenbildung

- Der Wunsch nach einer gemeinsamen Verortung der Verbände in einem Bereich und in einer Zuständigkeit.
- Es muss klar geklärt sein, wo die Verbände verortet sind
- Wunsch nach einem Fachzentrum Verbände mit all ihren politischen und sozialen Aufträgen
- Kirchähr und Hildegardishof müssen in den Leistungsbereich verortet bleiben
- Teil der inhaltlichen Ausrichtung der Häuser muss ausgebaut werden und dieses kann nur in diesem Leistungsbereich passieren
- Die Vernetzung der Tagungshäuser und den Akteuren für die Zielgruppe muss effektiv gewahrt werden. Tagungshäuser müssen lebendiger Platz unserer Bildungsarbeit sein und dies darf nicht nur als reiner Ort der Unterbringung gesehen werden, sondern als zu nutzende Ressource, die sicherlich noch viel Potential und Ausbaumöglichkeiten bietet.